

"Singet dem Herrn ein neues Lied"

Autor(en): **Rohner, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 23

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Singet dem Herrn ein neues Lied»

Paul Rohner, Zug

Vorbemerkung

Beim Bemühen, das neue Kirchengesangbuch der katholischen Schweiz im Denken und Fühlen des Volkes zu beheimaten, hat die Katechese eine erste und wichtigste Aufgabe zu erfüllen, und dies nach zwei Seiten hin. Erstens muß das Kirchengesangbuch neben der Schulbibel und dem

Katechismus zur eigentlichen Unterrichtshilfe werden, von der man ausgeht und zu welcher man hinführt. Zweitens sind die Kinder mittels immer wiederkehrender Liedkatechesen mit Text und Melodie gründlich vertraut zu machen. Ein gedankenloses Singen der Lieder hat erfahrungsgemäß die gleichen schlimmen Folgen wie das Herunterleiern der Gebete.

Wir freuen uns, nachfolgend zwei Vorschläge einer Liedkatechese veröffentlichen zu können, und beabsichtigen, im Verlauf der nächsten Jahre in der «Schweizer Schule» regelmäßig Liedkatechesen vorzulegen, in der Hoffnung, daß diese Hilfe von seiten des Klerus und der Lehrerschaft geschätzt wird.

Alois Gügler

A.

Zweistündige Liedkatechese über das Adventslied *Macht hoch die Tür*, Nr. 26 des neuen Kirchengesangbuches (siehe auch «Schweizer Schule» vom 1. Oktober 1965).

-
- I. Empfang willkommener Gäste
1. Der Lehrer zeigt das *Bild eines aktuellen, festlichen Empfanges*.
 - a) Freie, kurze Aussprache der Schüler
 - b) Gelenktes Gespräch: Zeichen des Willkommens?
(Gesang, Jubelstimmung, frohe Gesichter, Beflagung, geschmückte Häuser, Fenster und Türen, viel Volk...)
 2. Erzählt oder zeigt, wie ihr *willkommene Gäste zu Hause empfängt!*
(Erlebte Beispiele der Schüler / Zeichen unserer Freude über den Besuch / Eventuell Empfang und Gespräch kurz szenisch darstellen lassen)
-
- II. Einzug der Bundeslade in den Tempel
3. Die Schüler betrachten das *Bild oder das Modell des jüdischen (salomonischen) Tempels*.
 - a) Kurze, freie Aussprache
 - b) Nach jüdischem Glauben wohnte Gott im Tempel, über der Bundeslade.
(Kurze Erklärung)
Die Juden hatten oft erfahren, wie ihr Gott gut und mächtig war. (Beispiele)
 - c) Stellt euch nun vor, wie die Juden den Einzug ihrer Bundeslade in ihren prächtigen Tempel gestalteten...
 - d) Wir sprechen im Chor, was die Juden zum Einzug gesungen haben (Ps. 23, KGB 153 unten, S. 132). 2 Schülerchöre:
 1. Chor vor der Tempeltüre: «Ihr Tore, hebt hoch euer Haupt, erhebet euch, ihr uralten Pforten, daß Einzug halte der König der Herrlichkeit.»
 2. Chor im Tempelinnern: «Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der Herr, gewaltig und stark; der Herr, gewaltig im Kampfe.»
 1. Chor: «Ihr Tore, hebt hoch euer Haupt, ...»
-
- III. Einzug Christi in Jerusalem
4. Die Bibel berichtet noch von einem andern Einzug in Jerusalem, bei dem die Juden vor Freude jubelten und Palmen trugen...
 - a) Rep.: *Einzug Christi am Palmsonntag* (evtl. Bild)
 - b) Eventuell kurze Dialogisierung, indem der Lehrer einen fremden, nichtjüdischen Zuschauer und die Schüler ein paar Juden spielen, z. B.:
«Was ist das heute für ein Gedränge, was bedeutet dieser Lärm auf der Straße?»
«Weißt du nicht, daß unser König in die Stadt einzieht? Schau dort, er reitet auf einer Eselin daher.»
«Euer König? Wie heißt er denn?»
«Jesus von Nazareth.»

«Was hat er getan, daß ihr diesen Jesus von Nazareth zum König machen wollt?»
(«Wunderbare Speisung des hungernden Volkes / Krankenheilungen / Vor einigen Tagen Erweckung des toten Lazarus...»)

c) Chor: «Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!»

IV.
Jesus
als unser Gast

5. In seinem Erdenleben besuchte Jesus oft auch einfache Menschen, Familien, Sünder, aber ohne äußere Aufmachung, schlicht und natürlich.
- a) Wir stellen uns einmal vor, *Jesus würde heute leben und an unsere Türe klopfen*. Wie würden wir Ihn wohl empfangen? Was mit Ihm sprechen?
- b) Stille Betrachtung, dann Aussprache; oder Notieren einiger Gedanken.
- c) Was wir uns jetzt vorgestellt haben, geschieht auf geheimnisvolle Weise wirklich und wahr, auch heute...
- d) Biblische Ergänzung der Schülerantworten:
Geh Offb 3, 20: «Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfe. Wenn jemand meine Stimme hört und die Türe öffnet, werde ich bei ihm eintreten und Mahl mit ihm halten.»
Jesus geht in den Menschen ein, um uns übernatürliches Leben zu schenken (Jo 6, 56), durch seine Frohbotschaft (Röm 1, 16), durch das Brot des Lebens (Jo 6, 27 ff.). Er wohnt durch den Glauben in unseren Herzen (Röm 5, 5). (Je nach Stufe diese Bibelstellen geben oder weglassen, oder durch die Schüler suchen, evtl. ausschreiben lassen.)
- e) Wir überlegen uns, wann Jesus das nächste Mal vielleicht «anklopfen» wird und was wir Ihm dann sagen möchten...
- f) Pfarrer Georg Weißel begrüßte vor 350 Jahren den göttlichen Gast mit folgendem Gedicht:
Vortragen der 3. Strophe: «Komm, o mein Heiland Jesus Christ: Meins Herzens Tür Dir offen ist...»
- g) Wiederholung durch einzelnen Schüler.
-

V.
Erschließung
des Liedtextes

6. Der lutherische Pfarrer Weißel schrieb dieses Lied aber nicht für die Abendmahlsfeier, sondern für den *1. Adventssonntag*...
- a) Advent = Ankunft, Zeit der Erwartung auf die Ankunft des Herrn (WT).
- b) Sucht die Stellen im ganzen Lied, die in der Adventszeit einen besonders schönen und passenden Sinn erhalten. («Es kommt der Herr» / «die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud» / «Komm, o mein Heiland» / «Dein Freundlichkeit auch uns erschein...»)
7. Maria, Josef, die Hirten und die Weisen begrüßten das Christuskind mit herzlicher Freude (evtl. Bild zeigen). Es gab aber auch Menschen, die ihm die Ankunft am liebsten verweigert hätten...
- a) Woher kommt es, daß Ihm die Menschen damals und heute den Einzug immer wieder verwehren? (Neid, Unwissenheit, Unglaube, Sünde...)
- b) Wenn jemand einen guten Gast vor der Türe stehen läßt, empfinden wir das als Unanstand, ja als Unsinn. Woher kommt es, daß wir unserem besten Gast manchmal die «Türe verschließen»? (Leichtsinn, Gedankenlosigkeit...)

1. Wer kommt?

- c) Sucht im Lied jene Stellen, die uns wieder bewußt machen, *wer zu uns kommt!* (WT)
(«Der Herr der Herrlichkeit»: Herr = Kyrios = Adonai ist der Gottkönig.
«Herrlichkeit» ist Gott selbst im Glanze seiner Heiligkeit.
«König der Könige» steht auf seinem Gürtel (Geh Offb 19, 16).
«Heiland» heißt Retter von Krankheit, Leid, Tod, Sünde, Traurigkeit...)

«Schöpfer» reich an Rat: Ursprüngliche Bedeutung von Rat = Vorsorge, Hilfsmittel, Hilfe (Vgl. Vorrat. Siehe 2. Str.)

«Gott»

2. Was bringt Er? d) Sucht im Lied jene Stellen heraus, die uns zeigen, *was Er uns bringt!*
«Heil» / «Leben» / «Gnade» / «Heiliger Geist» / «Voll Rat und Tat» / «Weg zur Seligkeit».
3. Unsere Antwort? e) Die Juden zeigten ihre Freude über den Einzug Christi durch Palmen und den Ruf: «Hosanna, dem Sohne Davids!» Sucht im Lied jene Stellen heraus, die *unsere Freude und Dankbarkeit* über die Ankunft des Herrn ausdrücken!
«derhalben jauchzt, mit Freuden singt» (derhalben = deshalb, vgl. krankheitshalber, ehrenhalber...)
«Gelobet sei mein Gott»
«Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud.»
«Dem Namen Dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!»

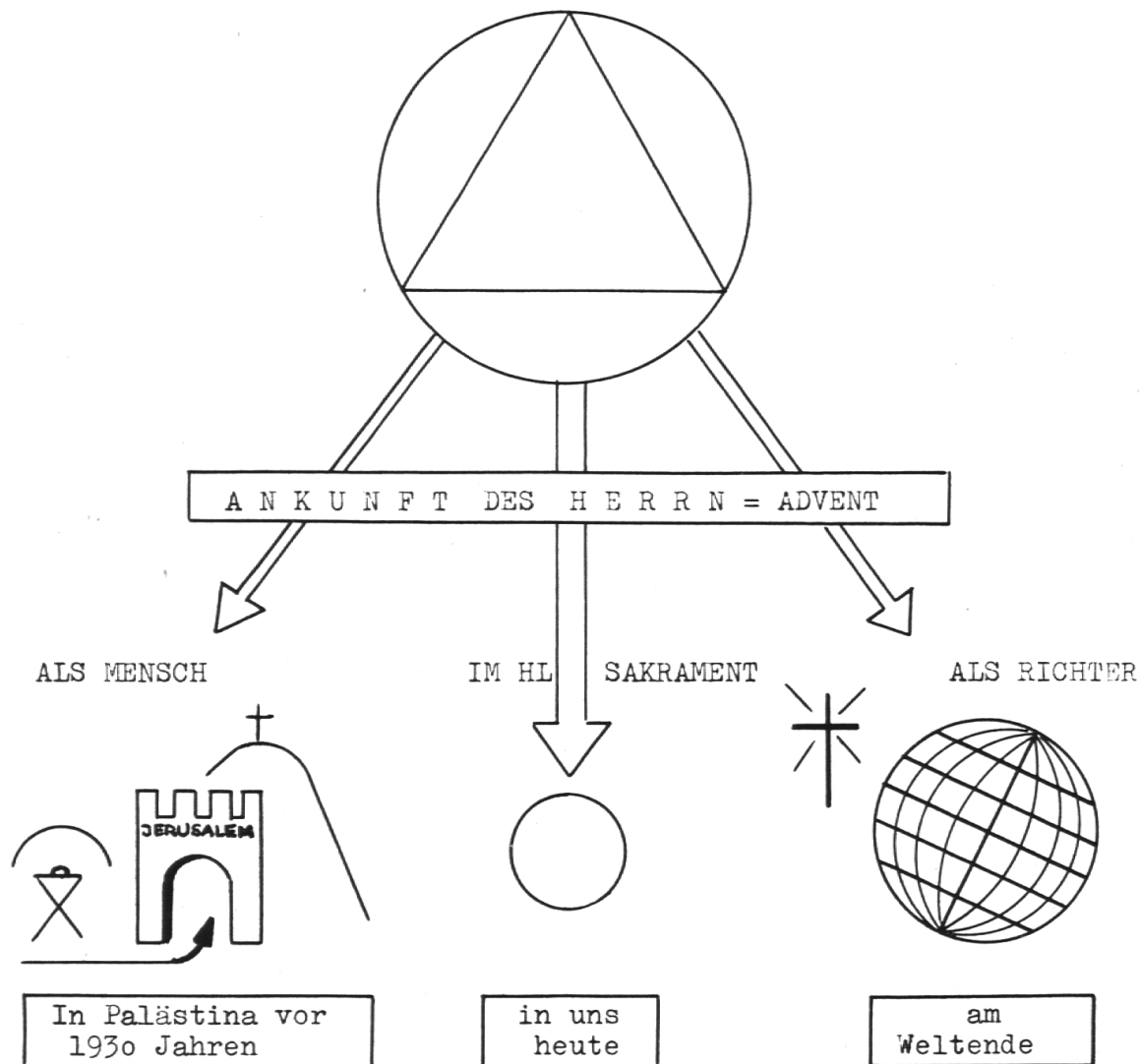
-
- VI. Lernen des Liedes
8. *Sprechen des ganzen Liedes in Zusammenhang*
a) Vorsprechen des Lehrers,
b) Nachsprechen der Schüler.
- a) Text (Dabei achten wir besonders auf natürlichen Lesefluß, sinngemäße Lesemelodie und gute Artikulation, z.B. *Gott-seligkeit*, nicht *Gotzeligkeit*; *Welt* zugleich; *mit sich* usw.)
- b) Melodie 9. Hohe Gäste empfangen wir mit Musik, als Ausdruck der Freude und Festlichkeit.
Wenn wir eine große Freude ausdrücken wollen, dann genügt dem Menschen die Sprache allein nicht.
a) *Wie sollte die Melodie zu diesem Lied klingen?*
(Evtl. spielt oder singt der Lehrer eine traurig-ernste und eine weltlich-lustige als «ungeeignete» Melodien vor, worauf die Schüler aus gesundem Empfinden und auf Grund des Textverständnisses eine *frohe und würdige* Melodie wünschen.)
b) *Vorsingen* der ersten Strophe, dann etappenweises *Nachsingen*, zuerst auf neutralen Silben, im richtigen Rhythmus, dann mit dem Text.
(In Klassen, die rasch und selbständig melodisch erarbeiten können, wenden wir die Erarbeitungsmethode maßvoll fürs ganze oder für bestimmte Teile des Liedes an.
Wichtiger als die Methode ist die Pflege eines kultivierten und beseelten Gesanges; eine Forderung, die nur durch sicheres Können, überzeugendes Vormachen, packende Führung der Klasse durch Mimik und Gestik, vor allem auch durch Vertiefung des eigenen religiösen und musikalischen Erlebens erfüllt werden kann. Wir achten besonders auf richtige Atmung in guter, natürlicher Haltung, auf die leichte Verkürzung der Noten vor den Atemzeichen, auf richtiges Aushalten der langen Noten in den drei letzten Takten, auf Lockerheit und gelöste, unforcierte Stimmgebung.)

-
- c) Übung, Vertiefung, Zusammenfassung
10. a) *Wir wiederholen das Lied* in den folgenden Tagen, am besten durch kurze, tägliche Übungen. Schulgebet.
(Das Auswendiglernen geschehe nicht in der Art des gedankenlosen Memorierens, sondern jede Wiederholung sei mit einer kurzen Aktualisierung, einer knappen und neuen inhaltlichen Vertiefung und mit einer stetigen phonetischen und gesanglichen Verbesserung verbunden!)

b) *Wir vertiefen das Lied* durch die weitere Ausgestaltung des Lernbildes an der Wandtafel, oder durch eine persönliche Gestaltung im Schülerheft.

Arbeitsaufgabe: Suche in anderen Adventsliedern jene Stellen heraus, die in die leeren Tabellenfelder hineinpassen...

*Wandtafel*darstellung, die während der Lektion schrittweise entwickelt und durch die Schüler in freier Weise ausgestaltet werden kann.



Lied	Wer kommt zu uns?	Was bringt Er?	Wie antworten wir?
Macht hoch die Tür	Herr, König, Heiland Schöpfer, Gott	Heil, Leben, Gnade, Rat, Hl. Geist	Lob, Freude, Preis, Ehre, Dank!
O Heiland, reiss die Himmel auf	Heiland, Trost der ganzen Welt	Trost, Weg ins Vaterland: Himmel	Komm! Tröst'uns! Brich Schl.u. Riegel
?	?	?	?

B.

Kurzkatechese über das gleiche Lied

1. *Aussprache über Jesu Einzug in Jerusalem* anhand eines Bildes (Freude und Jubel der Juden).
2. *Wir dürfen uns noch mehr freuen, denn Jesus zieht*

nicht nur in unsere Stadt, sondern in unsere Herzen ein.

3. *Strophe des Liedes: «Komm, o mein Heiland...»*

3. *Weißel schrieb das ganze Lied für den 1. Adventssonntag.*

a) *Sucht die Stellen, die es als Adventslied be-*

sonders geeignet machen... (Ad-vent = Ankunft des Herrn).

b) Um einen guten, hohen Gast würdig empfangen zu können, muß man wissen, *wer der Kommende ist*. Sucht die Stellen im Lied, die uns sagen, wer dieser höchste Gast ist, den wir empfangen dürfen...

c) An andern Stellen erfahren wir, *was uns der göttliche Besuch bringt*...

d) *Darum freuen wir uns und danken und loben Ihn von Herzen*. Wie sagt es das Lied?

4. *Wir lernen den Text deutlich und sinngemäß sprechen und das Lied richtig, beseelt und schön singen*.

5. *Wiederholung* in den nächsten Tagen, wobei das Lied von neuen Seiten kurz aktualisiert und vertieft wird. (Einzug der Bundeslade in den Tempel, Ps. 23 und vgl. mit unserem Lied / 3fache Ankunft des Herrn und entspr. Wandtafel- oder Heftdarstellung / Vergleich mit bekannten Adventsliedern unter bestimmten Gesichtspunkten / Genaueres Aufschließen bestimmter Ausdrücke, s. 1. Lektion, Pkt. V.)

Eisenbahn-Geographie

Josef Fanger, Stalden-Sarnen

Wem von uns begegnete es noch nie, daß uns Leute die Bitte vorlegten, für eine bestimmte Reise die Fahrzeiten zusammenzustellen? Es nützt uns nichts, im stillen ungehalten zu denken, daß der oder die «das nicht einmal selber können». Vielleicht gab sich nie jemand die Mühe, es ihnen beizubringen. Und wenn schon einfache Leutchen zu zittern beginnen, wenn sie eine Telefonnummer einstellen und dann sprechen sollten, wieviel erst recht beim Enträtseln der vielen Fahrplangeheimnisse! Setzen wir den Hebel lieber schon in unsern obern Klassen an. Für mich bedeutete es eine eindruckliche Erfahrung, mit welchen Schwierigkeiten Schüler zu ringen haben, bis sie einige Sicherheit erlangen, und daß es darum gründlich und schrittweise vorgehen heißt. Aus dieser Erkenntnis wuchsen

die folgenden Beispiele, die als Anregung dienen möchten, wie es etwa angepackt werden könnte.

Ausgangslage. Wir wohnen in einem Bergdorf mit Postautoanschluß an den Bahnhof Sarnen der Brüniglinie. Die Zeiten wurden entnommen dem <Moment>-Fahrplan, Sommer 1964. Der Verlag stellte unserer Klasse auf meine Anfrage hin die nötigen Exemplare aus einem unverkauften Restposten zur Verfügung. Vielleicht läßt sich auch ein anderer Verlag dafür gewinnen.

Vorgehen. Zunächst machen wir die Schüler mit dem Fahrplanbuch vertraut: Routenkarten, Routennummern, Tarife, Streckenverzeichnisse, Zeichenerklärungen usw. Sobald das Kind weiß, wo es die gewünschte Strecke findet (Seite, Routennummer, Fingergriffe usw.), dürfen wir uns an die ersten Beispiele wagen. Wir teilen vielfältige Aufgabenblätter aus (Beispiele 1–6). Dabei gehen wir zunächst nur vom nächsten Bahnhof aus und suchen die Endstation, zum Beispiel Sarnen–Luzern.

Beispiel 1. Die Fortsetzung besteht in der umgekehrten Fahrtrichtung nach Hause, Beispiel 2. Dabei notieren wir uns auch die im Kursbuch angegebene Streckennummer: Postauto 135, Brünigstrecke 20.

Beispiel 3 und 4 wagen schon den Sprung über den nächsten Knotenpunkt hinaus und wieder zurück. Diese zwei Beispiele gründen auf den Fahrzeiten von 1 und 2.

Beispiel 5 übt das Suchen von Zwischenstationen: wir wallfahren nach Einsiedeln, nehmen an einer Beerdigung oder Hochzeit in Altdorf teil, besuchen Bekannte in Sins oder besichtigen ein Haus, ein Geschäft in Willisau.

Wir fahren aus einem Ski- oder Ferienlager, aus der RS nach Hause, Beispiel 6. Wie bereits im Beispiel 5 heißt es den Streckenwechsel, das Umsteigen, beste Anschlußzeiten beachten. Bis wir soweit sind, benötigen unsere Schüler schon etliche Übungsstunden. Wir müssen die verschiedenen Übungen unbedingt auf mehrere Tage unterteilen, denn dieses Suchen ermüdet die Kinder stark.

Die Geläufigkeit fördern wir, indem zum Beispiel auch Schiffskurse, Postautos einbezogen werden (Schulreise!). Oder wir <überspringen> einen Zug und besichtigen etwas, besuchen jemanden, gehen essen, oder wir verspäten sogar einen Zug.